

Frechheit siegt? Nein, Klugheit!

Liebe Gemeinde,

im Konfirmandenunterricht haben wir über Jesus gesprochen und über die Bilder, die wir von ihm haben. Oft sind unsere Vorstellungen von einem sanften langhaarigen Mann in „Jesus-Latschen“ geprägt, der zu allen nett ist. Aber Jesus kann auch anders. Wir hören ein Gleichnis aus dem Lukasevangelium, 6, 1-8.

Sprecher C.:

1 Jesus sprach zu seinen Jüngern: Es war ein reicher Mann, der hatte einen Verwalter; der wurde bei ihm beschuldigt, er verschleudere seinen Besitz.

2 Und er ließ ihn rufen und sprach zu ihm: Was höre ich da von dir? Gib Rechenschaft über deine Verwaltung; denn du kannst hinfort nicht Verwalter sein.

3 Da sprach der Verwalter bei sich selbst: Was soll ich tun?

Wie könnte es weitergehen? Der Verwalter geht zu seinem Chef und sagt: Es tut mir leid! Er zeigt Reue. Der Chef denkt nach und sagt dann: „Ich vergebe dir! Du bekommst noch eine Chance!“ Und Jesus sagt: So sollt ihr euch auch verhalten! Aber so läuft die Geschichte nicht! Hören wir weiter zu!

Sprecher C.:

Was soll ich tun? Mein Herr nimmt mir das Amt; mit meinen Händen arbeiten kann ich nicht, auch schäme ich mich, zu betteln.

4 Ich weiß, was ich tun will. Und der Verwalter zweigte noch mehr Geld von seinem Herrn ab und machte sich damit aus dem Staub. Aber unterwegs wurde er geschnappt, verhaftet und zu einer langen Haftstrafe verurteilt. Und Jesus sprach: „Ihr sollt nicht so handeln wie dieser Mann!“

So wäre das Gleichnis von Jesus erwartbar. Aber er erzählt es anders:

Sprecher C.:

5 Und er rief die Schuldner seines Herrn einzeln zu sich und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

6 Der sprach: Hundert Fass Öl. Und er sprach: Nimm deinen Schuldschein, setz dich hin und schreib flugs fünfzig.

7 Danach sprach er zum zweiten: Du, wieviel bist du schuldig? Der sprach: Hundert Sack Weizen. Er sprach zu ihm: Nimm deinen Schuldschein und schreib achtzig.

*8 Und der Herr lobte den ungerechten Verwalter, **weil er klug gehandelt hatte**. Denn die Kinder dieser Welt sind unter ihresgleichen klüger als die Kinder des Lichts.*

Hört man das Gleichnis mit den Ohren einer Rechtsanwältin oder eines Polizisten, dann denkt man: „Ich höre wohl nicht recht! Jesus, wo bleiben da die 10 Gebote? Der Verwalter verstößt gegen alles, was recht ist! Veruntreuung, Urkundenfälschung, Betrug!“ Und es fallen uns alle möglichen Leute ein: Normalsterbliche und Staatsführer, die keine Steuern zahlen, Vetternwirtschaft betreiben, öffentlich faustdicke Lügen verbreiten. Und die sollen gelobt werden, weil sie klug handeln? Jesus, was soll das?“

Das Gleichnis ist anstößig! Die Zuhörer damals waren über Jesus verstört und verärgert! „Will Jesus uns jetzt sagen, dass wir wie der Verwalter sind? Unser Fehlverhalten wird aufgedeckt! Uns droht der Raus-Schmiss?“ Sie empfanden das, was Jesus da erzählte, als frech! Dieses Gleichnis hatte es nicht so leicht, für die Nachwelt festgehalten zu werden. Nur Lukas hat es überliefert. Es hat einen Stachel! Der Verwalter wird gelobt! Aber wenn man genauer hinhört, dann sagt Jesus gerade nicht:

Sprecher C.:

Toll, dass der Verwalter betrügt und seine Schäfchen ins Trockene bringt. Macht es wie er, dann geht es euch gut!

Nein, Jesus erklärt: Der Verwalter erkennt blitzartig, dass sein Leben so nicht weitergeht wie bisher. Er hat **jetzt** die Möglichkeit, etwas zu ändern. Das macht er. Er handelt. Er betrügt weiter. Darin ist er kein Vorbild. Aber, ihr Kinder des Lichts: euer Leben dauert auch nicht ewig. Bedenkt es nicht nur nach gegenwärtigen Kriterien. (Wie komme ich gut durch die Corona-Krise?) Hat Euer Leben im Licht der Ewigkeit Bestand? Wo sind die Momente, in denen ihr etwas korrigieren könnt? Wo sind die Stellschrauben?

Ein Vorbild ist der Verwalter nicht in seinem frechen Verhalten, sondern in seiner Lebensklugheit! Er verschafft sich rasch und entschieden Rettung. Einige Anregungen zum Nachdenken:

- Was ist das Ziel meines Lebens?
- Was hat im Licht der Ewigkeit Bestand?
- Wo müsste ich etwas korrigieren?
- Gibt es Schwierigkeiten, die ich anders angehen sollte?

Jesus kann mit seinen Gleichnissen irritieren. Aber er tut das nicht, um uns Menschen zu ärgern, sondern zum Nachdenken herauszufordern. Er gibt uns eine Chance! Amen.